

Schule und Berufswahl

Autor(en): **V.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 13

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525608>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

im Kleide des Eremiten, die Hochschätzung des katholischen Heiligen. Man hat den Schutzgeist vom Ranste verehrt und damit zugleich das Natürliche und Menschliche der katholischen Heiligenverehrung ausgesprochen.

Wir werden auch in Zukunft vom Friedensstifter nicht mehr sprechen können, ohne vor den Schülern den blutigroten Hintergrund aufleuchten zu lassen, der der Bruder Klausen-Feier das eigenartige Gepräge gab. Im Zeichen des Weltkrieges, im Zeichen der Friedenssehnsucht, im Zeichen höchster Besorgnis um unser teures Vaterland hat die Bruder Klausen-Feier sich vollzogen. Die kommenden Generationen sollen es wissen und verstehen, daß nicht nur im 15. und 16. Jahrhundert das Schweizerhaus eine harte Sturmprobe zu bestehen hatte, sondern daß im Scheine des Weltbrandes unser Volk mit Kreuz und Fahnen zum Grabe des Friedensstifters pilgerte.

So fügen sich um das alte Bild von Stans die neuen an: die Jubelfeier als eine nationale Ehrung an den Seligen, die Jubelfeier als der Ausdruck einer Stellung, die sich das kathol. Volk der Schweiz in Leid und Kampf und Arbeit errungen hat, die Jubelfeier als ein Symbol der Sehnsucht nach dem Frieden, als ein Hymnus auf das Friedensglück, als eine Aufforderung, den Frieden über den Schlachtfeldern und Parlamenten zu suchen; denn Friede ist allweg in Gott. V. G.

(Schluß folgt)

Schule und Berufswahl.

Unter diesem Titel veröffentlichte Hr. Stadtrat von Luzern Dr. A. Dätenschwiller, Generalsekretär des „Schweizer. kathol. Volksvereins“ in der von ihm geleiteten Zeitschrift für christliche Sozialreform (1916, Heft IV) eine an bedeutenden Gesichtspunkten und praktischen Anregungen reiche Studie über die höchst wichtige Frage, wie „die Schularbeit auf dem Gebiete der Berufswahl lebenswirksam gestaltet werden“ könnte.

Als Direktor des „Arbeitsnachweises für Jugendliche“ und einer „Lehrstellenvermittlung“ in der Zentralstelle des Volksvereins ist der Verfasser der Studie in der Lage aus reicher Erfahrung über die verhängnisvollsten Mißstände auf dem Gebiete der Berufswahl und Berufszuweisung zu sprechen. Da ist ein Mißstand die Landflucht, ein anderer die Furcht vor der Wertbank, dafür ein übergroßer Andrang zu den Schreibstuben und zum Handelsgewerbe. Man klagt über „eine erschreckende Vermehrung des sogen. Stehfragenproletariates“. In der gegenwärtigen Kriegszeit hat sich der Zudrang zu den ungelernten Berufen noch verstärkt, nicht zuletzt gefördert auch von der Kurzsichtigkeit vieler Eltern. Umso dringender ist es geboten, daß Lehrer und Lehrerinnen als berufene Mitarbeiter daran mitarbeiten, auf dem Gebiete der Berufswahl bessere Zustände zu schaffen. „Die Schule sollte es,“ sagt Dr. Dätenschwiller, „als ein wichtigste Aufgabe betrachten, im Sinne einer regelten Berufswahl auf die Jugendlichen einzuwirken und ihnen hiefür Beratung und Förderung zuzuwenden.“ Es werden hiefür vom Verfasser verschiedene praktische Mittel und Wege vorgeschlagen.

Elternabende und Lichtbilder, lebendige Darstellung der verschiedenen Berufe im Rahmen der Schule, Verbreitung gedruckter Ratgeber und Wegweiser für die Berufswahl, Schüleraufsatz und Handfertigkeitunterricht, das sind alles Mittel, die Bedeutendes beitragen können. Der Verfasser schließt die sehr verdankenswerte Studie mit einem Hinweis auf die erfreulichen Erfolge unserer gemeinnützigen Lehrstellennachweise und zählt diese Tätigkeit, nach eigener zehnjähriger Erfahrung, zu den dankbarsten Arbeitsgebieten.

Möge es recht vielen Lehrern und Lehrerinnen beschieden sein, an dieser edlen Aufgabe der Berufsberatung kräftig mitzuwirken und so die eigene Mühe und Arbeit ins Leben hinauszusetzen.

V. G.

Schulnachrichten aus der Schweiz.

Schweiz. Kath. Volksverein. Leonard-Stiftung. Das Zentralkomitee, welches Dienstag den 13. März im Hotel „Union“ in Luzern tagte, beschloß, als offizielle Delegierte des Volksvereins die H. D. Zentralpräsident Dr. Pestalozzi-Pfyster und Generalsekretär Dr. Hätten-schwiller an die am 21. März in Sachseln stattfindende Bruder-Klausen-Feier abzuordnen. Im übrigen waren die geschäftlichen Verhandlungen in erster Linie der Beratung der diversen Budgets pro 1917 (Zentralkassa, Leonard-Stiftung und Inländische Mission) gewidmet.

Aus den Einnahmen der Leonard-Stiftung wurden pro 1917 folgende Vergabungen an unser Schulwesen beschlossen: Für Lehrerexerzitien Fr. 150; für Lehrerinnenexerzitien Fr. 100; an das freie kathol. Lehrerseminar in Zug Fr. 700; an die Zeitschrift „Schweizer-Schule“ Fr. 100; Beitrag an den neu zu gründenden „Schweizer. kathol. Schulverein“ Fr. 1000; Beitrag an den Berner Kantonalverband des Volksvereins für kathol. Schulbestrebungen im Jura Fr. 300; im ganzen die Summe von Fr. 2350.

Wir schulden dem Verwaltungsrat der Leonard-Stiftung um so größern Dank für das hochherzige Entgegenkommen als noch zahlreiche andere edle und segensreiche Werke auf die Unterstützung durch diese Stiftung angewiesen sind. Lehrer und Lehrerinnen erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit, wenn sie die Leonard-Stiftung bei geeigneten Anlässen in empfehlende Erinnerung bringen. Eine Institution, die für unser kathol. Schulwesen so große Opfer bringt, hat auch ein Anrecht auf unsere Werbetätigkeit.

Solothurn. Schulbücherfrage. Die Sektionen des Schweiz. Kath. Volksvereins haben am 1. März in Olten zur Schulbücherfrage Stellung genommen. Die Delegiertenversammlung faßte folgenden Beschluß: „Der Kantonalvorstand des Volksvereins soll in Verbindung mit dem politischen kantonalen Komitee sofort eine Eingabe an den Kantonsrat ausarbeiten, in welcher die Abschaffung des Dählhubches verlangt wird.“ — Solothurn geht nebst Basel mit glänzendem Beispiel voran. Mögen die paritätischen und auch die Diasporakantone bald folgen!

St. Gallen. Der Bildungskurs für Lehrer an Schwachbegabten-Schulen findet unter Voraussetzung normaler Verhältnisse im Sommer 1918 statt.